

Fragen an ehemalige Klienten zum Thema sexuelle Orientierung:

War es für Sie schwierig, einen professionellen Psychotherapeuten zu finden, der Ihr Anliegen ernstnimmt?

Ja ich habe lange gesucht bis ich einen gefunden habe, der mich so therapiert, wie ich es wollte.

Weshalb gingen Sie nicht zu einem Psychotherapeuten, der Erfahrung hat mit gay affirmative therapy?

Ich wollte diesen Durst nach männlicher Zuneigung loswerden und meine männliche Identität verstärken.

Weshalb wollten Sie an Ihrer sexuellen Orientierung/Identität als Mann arbeiten?

Weil es mich deprimierte und ich mich unter Männer minderwertig fühlte, was einen starken Drang zu Sex hervorrief und mich noch tiefer ins Loch der Unzufriedenheit und Depressivität zog.

Gab es einen «informed consent» für die Behandlung? Wussten Sie, mit welchem Modell Sie zusammenarbeiten und mit welchen therapeutischen Instrumenten?

Der Therapeut hat mich bei der ersten Sitzung über den ganzen Therapievorgang in Kenntnis gesetzt und ich habe mich als einverstanden erklärt.

Inwiefern konnten Sie von der Therapie profitieren?

Ich konnte mein Selbstbewusstsein stärken, und mich mehr und mehr als Mann identifizieren.

Wurden Sie während der Psychotherapie irgendwie unter Druck gesetzt für etwas, das Sie nicht wollten?

Niemals, nein. Wäre dies der Fall gewesen, wäre ich wieder gegangen. Ich wurde zu nichts gezwungen und der Therapeut ist auf alle meine Wünsche eingegangen.

Hat Ihnen die Therapie kurzfristig oder langfristig geschadet?

Ganz im Gegenteil, ich konnte nur Erfolg daraus schöpfen.

Wurden Ihre selbstbestimmten Ziele und Werte respektiert?

Immer.

Wurden Sie depressiv, weil Sie das erhoffte Ziel nicht erreicht haben?

Ich wurde vor der Therapie depressiv. Doch als ich endlich einen Therapeuten gefunden hatte, der mein Anliegen ernst nahm, kam meine Lebensfreude zurück.

Wie fühlen Sie sich heute als Mann?

Selbstbewusster, zufriedener und bodenständiger.

Würden Sie diese individuelle Psychotherapie weiterempfehlen?

Ich empfehle sie jedem, man hat wirklich nichts zu verlieren.

Was hätte es für Sie bedeutet, wenn Sie das Wissen über Entstehung und Veränderung der Homosexualität bereits als Jugendlicher zur Verfügung gehabt hätten?

Es wäre wahrscheinlich einfacher und schneller gegangen, wenn ich während meiner Entwicklung diese Chance gehabt hätte.

Wenn die LGBT Lobby sagt, Selbstbestimmung in der Psychotherapie im Blick auf die sexuelle Orientierung sei eine Verletzung der Menschenrechte und müsse verboten werden, wie wirkt das auf Sie?

Das macht mich wütend. Die wollen mir meine Selbstbestimmung und mein Recht nehmen, mich zu dem Mann zu entwickeln, der Ich sein will.

Wie tönen die Stimmen, die sagen, die einzig erlaubte Ausrichtung in der Psychotherapie dürfe es sein, die sexuellen Gefühle zu Ihrer Identität zu machen und ein coming-out zu machen, auf Sie?

Genau das ist die Verletzung der Menschenrechte. Man will die Therapie so zurechtstutzen, dass sie der LGBT-Lobby passt. Und denjenigen, die das nicht wollen, wird die Chance genommen, und man wird gezwungen ein Leben in Unzufriedenheit zu führen. Man wird gezwungen sich der LGBT-Lobby zu unterwerfen.

Würden Sie Hilfe im Ausland suchen, wenn in der Schweiz niemand mehr Sie ernstnehmen dürfte?

Ich würde sogar auf einen anderen Kontinent ziehen, um diese Therapie besuchen zu können.

Waren die Schwierigkeiten, welche Sie in die Therapie führten, hauptsächlich durch eine homophobe Gesellschaft verursacht?

Nein, es war die Deprimiertheit in der «Welt der Homosexualität», der ständige Durst nach männlicher Zuneigung, der nicht zu stillen war.